

Lesegottesdienst zu Pfingsten 23./24.05.2021

„Es soll nicht durch Herr oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sach 4, 6b)

Mit diesem kraftvollen Wort heiÙe ich Sie herzlich zum Gottesdienst zu Pfingsten willkommen. Pfingsten, das Fest der AusgieÙung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist Tröster und Mutmacher. Er stiftet Gemeinschaft. Er verleiht uns allen unsere Gaben, damit wir sie in die Gemeinschaft einbringen – im Alltag und am Sonntag!

Lassen Sie uns im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes miteinander Gottesdienst feiern.

Gebet:

Gott, du Schöpfer allen Lebens,
wir kommen zu dir
mit unserer Sehnsucht nach Lebendigkeit
und nach innerer Erfüllung.
Wir sind hier mit unserem Drang,
geliebt zu werden, wie wir sind.
Komm mit deinem Geist
und wohne mitten unter uns,
damit wir innerlich erneuert werden.
Dies bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen.

Lied: „Atme in uns Heiliger Geist“ (EG.E 7)

Evangelium bei Lukas im 11. Kapitel:

Jesus Christus spricht: Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Joh 14, 15-19.23b-27)

Predigt über Predigt über 1Kor 12, 2-11:

Gnade und Friede sei mit euch von dem, der da ist, der da war und der kommt. Amen.

„Ich komme an meine Grenzen!“ – „Ich kann nicht mehr!“ – „Wie soll ich das denn alles unter einem Hut bringen?“ –

Kennen Sie das, liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer?

Erwartungen, die wir erfüllen sollen und wollen. Die Erwartungen sind groß, immens.

„Was muss ich denn noch alles können!“ Ich vermute, das ist ein den allermeisten sehr bekannter Stoßseufzer angesichts von alltäglicher Überforderung. Und wenn wir ganz ehrlich sind, sind wir oft selbst diejenigen, die das am stärksten vorantreiben. „Was muss ich denn ...?“, aber auch „Ich will doch ...!“ Wir selbst erwarten diese Perfektion von uns. Und genau das führt uns dann so leicht in die Überforderung. Denn wer schafft denn schon alles? Wer hat denn schon für alles die notwendigen Gaben?

Wir feiern Pfingsten. Zwei Festtage, die uns an das große Geschenk Gottes erinnern, nachdem Jesus wieder zu seinem Vater zurückgekehrt war: seinen Geist.

Paulus schreibt davon in einem Abschnitt aus dem Korintherbrief, der meiner Predigt zugrunde liegt, vom Geist und von den vielen, verschiedenen Gaben redet er:

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.“ (1Kor 12, 2-11)

Wie entlastend, wie befreiend sind diese Worte des Paulus! Es geht eben nicht darum, alles selbst zu machen, alles selbst zu können, alle Gaben auf sich zu vereinen. Ganz im Gegenteil: All die Gaben, die wir täglich brauchen im lebendigen Miteinander, kommen nicht von unseren eigenen Kräften, sondern aus dem einen Geist.

Es ist eine Kraft von außen, die es uns ermöglicht, zu handeln und am richtigen Ort die rechten Gaben zum Einsatz zu bringen. Es ist Gottes Geist, der Heilige Geist, der Tröster, den Jesus zu senden versprochen hat, wenn er selbst nicht mehr auf der Erde ist. Nicht wir selbst müssen zuerst etwas leisten, uns bis zur Erschöpfung verausgaben, sondern zuerst ist die Zusage da: „Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist. Es sind verschiedenen Ämter, aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte, aber es ist ein Geist, der da wirkt alles in allen.“ (1Kor 12, 4c-6). Es ist ein Geist der Gemeinschaft.

Jeder und jede von uns hat einen eigenen Anteil vom Geist des Ganzen bekommen. „In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“ (1Kor 12, 7) schreibt Paulus.

Er schreibt das an eine Gemeinde, von der er weiß, dass so viele dazu neigen, sich zu überschätzen, sich für besonders wichtig und klug und unverzichtbar zu halten. Ja, Paulus kannte seine Korinther. Oder soll ich sagen: Paulus wusste ganz einfach, wie die Mehrzahl der Menschen tickt? Deshalb rückt er die Maßstäbe und Ansprüche zurecht, die so viele Menschen an sich selber haben. Keiner und keine kann alles alleine!

Wie gut und wichtig es ist, das zu erkennen, erleben wir oft erst dann, wenn wir an einem Punkt angekommen sind, an dem plötzlich nichts mehr geht. Vielleicht ist es eine schwere Erkrankung, vielleicht der Verlust der Arbeit, vielleicht der Tod eines Menschen, der uns aus der Bahn wirft. Plötzlich kriegen wir die alltäglichsten Dinge nicht mehr auf die Reihe. Es fehlt die Kraft. Es fehlt die Motivation. Es fehlt der Mensch an unserer Seite.

Dann brauchen wir andere, die an unserer Stelle zupacken, organisieren, den Tagesablauf neu strukturieren, zuhören, mitweinen, trösten. Keine Überflieger, keine Alleskönnerinnen, sondern Menschen, die uns das zuteilwerden lassen, was sie vermögen, die sich in die Gemeinschaft aller anderen mit je ihren Gaben einbringen und so mithelfen, dass auch wir wieder unsere Gaben und Kräfte und Stärken entdecken und sie unsererseits in die Gemeinschaft einbringen. Dabei hat jede Gabe ihren eigenen Wert und Ort und erst die Mischung macht etwas Gutes für alle daraus.

Meinem Empfinden nach ist dies gerade auch während der langen und mühevollen Monate der Pandemie so deutlich geworden. Unzählige Menschen haben an ihrer Stelle treu und oft bis an den Rand ihrer Kräfte ihre Arbeit gemacht, in den Krankenhäusern und Pflegeheimen, in den Supermärkten und Drogeriemärkten, bei der Zustellung der riesigen Mengen an Paketen aus Onlinebestellungen, bei der Müllabfuhr und Straßenreinigung, an den Fließbändern unzähliger Werke, die alles für unseren Alltagsbedarf herstellen, bei Polizei und Feuerwehr, in den Kirchen, als politische Entscheidungsträger*innen, in den Schulen und Kindergärten, in den Forschungslaboren und -instituten, und in noch vielen anderen Bereichen, die ich hier gar nicht alle aufzählen kann.

Weil hier überall Menschen ihre Arbeitskraft, ihre Gaben in die Gemeinschaft eingebracht haben, sind wir bislang so gut durch diese Zeiten gekommen. Und wenn wir einen Moment innehalten, fallen uns auch all die Dinge ein, die wir selbst für andere und andere für uns getan haben, in der Nachbarschaft, in der Familie, im Freundeskreis. Ganz selbstverständlich brachten und bringen wir unsere Gaben in die Gemeinschaft ein und erleben, dass wir gar nicht alles allein machen und können müssen.

Dass das aber so ist, das verdanken wir dem Geist, der Gemeinschaft stiftet, dem Heiligen Geist, der zu Pfingsten einst über die Apostelinnen und Apostel ausgegossen wurde. Dieser Geist nahm ihnen die Angst. Er ließ sie mutig auf die Straßen gehen und allen Menschen die Botschaft des Evangeliums erzählen. Er hat sie in der folgenden Zeit getröstet, wenn es schwierig war mit und in der Gemeinschaft der Glaubenden. Er hat geholfen durchzuhalten.

Daran erinnert Paulus die Gemeinde in Korinth, wenn er ihnen von dem einen Geist und den vielen Gaben schreibt, die erst in ihrem Zusammenwirken zu einer tragfähigen Gemeinschaft verhelfen. Und das gilt bis heute. Es gilt innerhalb und außerhalb unserer Kirchenmauern. Überall da, wo sich Menschen von diesem Geist antreiben lassen und ihre Gaben füreinander einbringen, da weht nicht nur menschlicher Geist, sondern da spüren wir immer auch die Kraft des Heiligen Geistes, die hinter allem steht.

Darum geht es heute am Pfingstfest und an jedem einzelnen Tag in unserem Leben. Viele Gaben gibt es; alle sind wertvoll; gemeinsam bilden sie die Kirche im Alltag der Welt. An vielen Orten, an kleinen und großen Plätzen in der Welt. Denn, noch einmal mit den Worten des Paulus: „In einem jedem offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“ (1Kor 12, 7)

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied: „Freut euch ihr Christen alle“ (EG 129)

Fürbittgebet:

Komm, Heiliger Geist, komm!
Die Erde wartet
und wir warten.
Komm, Heiliger Geist, komm!
Du bringst Frieden.
Du tröstest und befreist.
Du schenkst Eintracht.

Komm, Heiliger Geist
und bringe Frieden.
Im Heiligen Land schlagen Raketen ein,
in Jerusalem herrscht Angst.
Du bist es, der die Herzen verwandelt.
Du bist es, der Wunder bewirkt.
Mit dir wird die Hoffnung zur Wirklichkeit.
Komm, Heiliger Geist,
komm und erneuere diese Welt.

Komm, Heiliger Geist
und tröste die Verzweifelnden.
Unsere Kinder sind müde und wütend.
Die Enttäuschten verlieren das Vertrauen.
Die Kranken warten auf Heilung.
Du bist es, der die Trauernden tröstet.
Du bist es, der die Schmerzen lindert.
Mit dir wird die Liebe zur Wirklichkeit.
Komm, Heiliger Geist,
komm und erneuere diese Welt.

Komm, Heiliger Geist
und versöhne uns und diese Welt.
Von Hass Erfüllte schreien laut und bedrohen andere.
Der Glaube wird belächelt.
Du bist es, der den Hass besiegt.
Du bist es, der den Glauben stärkt.
Mit dir werden wir zur Gemeinde Jesu Christi.
Komm, Heiliger Geist,
komm und erneuere diese Welt.

Komm heute, wir warten.
Komm zu deiner Gemeinde,
komm in unsere Mitte,
komm zu uns und zu allen, die zu uns gehören.
Das bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Amen.

(Wochengebet der VELKD; www.velkd.de)

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,

dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib und heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen;
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.